

# Aus Liebe zum Schreiben

Das Schreibtalent von Menschen mit Lernbehinderung sichtbar machen: Das ist das Ziel des inklusiven Literaturpreises Ohrenschaus. Die diesjährige Verleihung fand am 19. März im Raiffeisenhaus in Wien statt.

VON UDO SEELHOFER



„Ich bin einer, der immer redet und nie zu Ende spricht.“ So lautet ein zentraler Satz in Laurin Schedereits Text „Über mein Reden“. Schedereit ist einer der diesjährigen Hauptpreisträger beim inklusiven Literaturpreis Ohrenschaus. Wer mit ihm redet, merkt, dass er sich gerne mit anderen unterhält. So entstand auch die Idee zu seinem Beitrag: „Ich habe gemerkt, dass die Menschen gerne mit mir sprechen, und finde es gut, dass man miteinander redet“, erklärt er. In seinem Text stecke „sehr viel Liebe. Ich habe versucht, ihn so zu formulieren, dass er bei der Lesung im Saal gut ankommt.“ Bei einer Gemeinschaft wie dem Ohrenschaus zu sein, finde er sehr schön.

Seit 2007 vergibt der Verein Ohrenschaus den gleichnamigen Literaturpreis. Gründer und Obmann Franz-Joseph Huainigg sitzt selbst im Rollstuhl und lebt mit Beatmungsgerät. Die Idee zum Ohrenschaus hatte er, als er den von Felix Mitterer geförderten Südtiroler Autor Georg Paulmichl traf, der in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung arbeitete. Später lernte er die Schriftstellerin Michaela König in einer Schreibwerkstatt kennen. Huainigg fragte sich, ob es mehr solche unentdeckte Autor:innen gebe. Mit Mitterer und über Organisationen wie Caritas, Diakonie, Jugend am Werk und Lebenshilfe wurde 2007 der erste Ohrenschaus-Preis ausgeschrieben. Die Einreichungen übertrafen

Huainiggs Erwartungen bei Weitem: „Es gab 120 Texte aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.“ Seither wurden insgesamt über 300 Texte ausgezeichnet. Die drei Hauptpreisgewinner:innen erhalten je 1.000 Euro, ausgewählte Kurztexte und Gedichte werden mit einem Schokopreis der Firma Zotter ausgezeichnet. Gesponsert wird der Preis unter anderem von den Österreichischen Lotterien, der Stadt Wien, Raiffeisen Niederösterreich-Wien und UNIQA.

**TEXTE MIT AUSDAUER** Die Laudatio für Laurin Schedereits hielt der Vorarlberger Autor Arno Geiger. An dem Text habe ihm gefallen, dass er Dinge von unterschiedlichen Seiten betrachte. „Je mehr



Dr. Franz-Joseph Huainigg (Obmann Ohrenschaus, 2. v.l.) mit (v.l.n.r.) Dr. Martin Hauer (Vorstandsdirektor Raiffeisen), Rene Knapp (Vorstandsmitglied UNIQA) und Birgit Wagesreither (Expert Sponsoring & Media Corporations Österreichische Lotterien)

**Der inklusive Literaturpreis Ohrenschaus will Schreibtalente mit Lernbehinderung in die Öffentlichkeit bringen.**



Laurin Schedereit ist in diesem Jahr einer der Ohrenschmaus-Hauptpreisträger.

#### BUCHTIPP

**Reden, reden, reden, bis ich mir selbst auf die Nerven gehe!**  
Literaturpreis Ohrenschmaus: Anthologie der ausgezeichneten Texte 2026, hrsg. von Franz-Joseph Huainigg, Verlag Buchschmiede, ISBN 978-3-99192-362-6, 100 Seiten, € 15,-

Laurin Schedereit über sein Reden schreibt, desto eigensinniger wird der Text in seinen Details. Das ist großartig.“ In der Geschichte gehe es um Selbstvergewisserung und ein besseres Verstehen der Welt. „Ob ich jetzt mit einem Gegenüber rede oder mit mir selbst: Das Formulieren hilft mir, Dinge besser zu verstehen.“ Schauspieler Markus Hering, der mit seiner Kollegin Chris Pichler die Beiträge bei der Verleihung vortrug, ergänzt: „Mir gefällt die Direktheit der Texte und die mitunter schräge Fantasie und der Humor der Autor:innen.“ Die Texte machen Spaß, „weil sie so authentisch sind. Da kann man nur demütig sein und sich freuen, dass man das lesen darf.“ Im deutschsprachigen Raum gebe es viele Autor:innen mit Behinderung, die man hören müsse: „Der Ohrenschmaus sorgt dafür, dass das geschieht.“

**AUFRÄUMEN MIT KLISCHEES** Der Preis möchte mehr Literatur von Autor:innen mit Lernbehinderung in die Öffentlichkeit bringen. Die prämierten Texte erscheinen jährlich in einer Anthologie. Inklusion in der Literatur ist laut Franz-Joseph Huainigg besonders wichtig: „Sprache schafft Bilder. Wir haben in unseren Köpfen viele, die Klischees beinhalten.“ Dann komme ein mitreißender Text, von Autor:innen, die auf der Bühne nicht wortgewaltig auftreten: „Es werden Geschichten aus dem Leben erzählt, die sonst nicht erzählt worden wären.“ ■



#### ACHTUNG!

## Vignetten-Abzocke

**Viele kaufen vor dem Urlaub noch schnell eine Vignette für die Autobahn in Österreich. Doch dabei ist Vorsicht geboten: Wer nach einer entsprechenden Website im Internet sucht, stößt oft auf professionell aussehende Fake-Shops.**

Auf den ersten Blick sehen die gefälschten Websites aus wie die offizielle Seite der ASFINAG. In den Suchergebnissen sind diese Seiten ganz oben, weil sie von Betrüger:innen mit bezahlten Google-Anzeigen gezielt platziert werden. Wer den Kauf der Vignette hier abschließen möchte, wird am Ende aufgefordert, seine Zahlungsdaten einzugeben. Danach erhält man keine Vignette und verliert mitunter einen hohen Geldbetrag. Dieser wird von Kriminellen mithilfe der angegebenen Daten vom Konto der Betroffenen abgebucht. Wer das verhindern möchte, sollte genau prüfen, ob die aufgerufene Seite wirklich die der ASFINAG ([www.asfinag.at](http://www.asfinag.at)) ist und keine betrügerische Kopie. Ein Blick ins Impressum und eine genaue Kontrolle der Rechtschreibung der Seite, zum Beispiel beim Firmennamen, helfen.

Beim Kauf der digitalen Vignette gibt es noch eine zweite Kostenfalle, in die Kund:innen immer wieder gelockt werden. Dubiose Verkaufsportale werben damit, dass die Vignette sofort gültig ist, wenn sie über ihre Seite gekauft wird. Dabei sind die österreichische 1-Tages-Vignette und die 10-Tages-Vignette – anders als die Jahresvignette – bei korrektem Kauf, sei es online oder zum Beispiel im ASFINAG-Mautshop, auf Wunsch ohnehin sofort gültig. Außerdem verkaufen die Fake-Seiten die Vignette nicht direkt. Sie fungieren als „Vermittler“ zur ASFINAG und registrieren dort nur das Kennzeichen gegen eine Gebühr. Dies ist nach dem Gesetz nicht illegal, allerdings kann der Erwerb der Vignette so bis zu 70 Prozent teurer werden. Bei der ASFINAG fallen nämlich keine Kosten für das Registrieren des Kennzeichens an.